

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 40 [i.e. 43] (1961)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau in der Kunst

Im Rahmen der Zürcher Juni-Festwochen, die am 3. Juni mit einer festlichen Matinee in der Aula der Universität und der abendlichen Festvorstellung 'Der Rosenkavalier' im Stadttheater eröffnet werden...

Dank der Bemühungen von Herrn Dr. Friedrich Muthmann, Kulturattaché an der Botschaft der Deutschen Bundesrepublik in Bern, und der Generals des Leiters des Kupferstichkabinetts der ehemals Staatlichen Museen Berlin...

Die Auslese aus der wohl bedeutendsten Handzeichnungssammlung Deutschlands umfasst deutsche, schweizerische, niederländische und französische Meister, so vor allem Werke von Schongauer, Altdorfer, Baldung, Cranach, Wolf Huber und Dürer...

Die HYSVA wartet mit einer Wechselausstellung der Berner Künstlerinnen im Lesesaal, Pavillon 4, auf, nämlich vom 18. Mai bis 1. Juni: Gentiane Gebser, Hanni Pfister, vom 1. Juni bis 15. Juni: Margarete Ebeling, Elise Ruckli-Stoecklin...

Musik im Zürcher Lyceumklub

Der Zürcher Lyceumklub darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, gemeinsam mit dem 'Centro di studi italiani in Svizzera' das erste Auftreten der jungen italienischen Pianistin Marcella Crudeli patronisiert zu haben...

Unter den übrigen Veranstaltungen der Initiative Musikaktion verdient das Konzert besonders hervorgehoben zu werden, zu dem sich Gabrielle Ulrich, Karcher (Soprano), Lily Baumgartner-Baumann (Alt), Françoise Siegfried-Meter (Violine) und Marianne Wreschner in gemeinsamem, gut abgewogenem Musizieren zusammengelassen hatten...

Madeleine Baer, Sopranistin des Stadttheaters Zürich

Es war für die Konzertbesucher, die bis auf den letzten Platz den grossen Saal des Hotels Spingarten in Zürich füllten, eine grosse Freude, dass ihnen als Solistin dieses vom Orchesterensemble Altstetten durchgeführte Abends, Madeleine Baer, Sopranistin des Stadttheaters Zürich, angekündigt wurde...

gerin ihr Können und ihre Virtuosität unter Beispielen stellen konnte. Man merkte dem musikalischen Vortrag mit Leichtigkeit an, wie sicher diese Sopranistin ihre Stimme, aber auch ihre Gestaltungskraft beherrscht. Da gab es keine Tiefenlagen, die nicht mit vollem Klang zur Geltung gekommen...

Schweizer Musikerinnen

Die unter der Leitung von Marguerite Staehelin stehende Swiss Music Library in New York veranstaltete am 26. Februar in der Town Hall eine Aufführung von Frank Martins Oratorium 'Le vin herbé'...

Die Pianistin Sara Novikoff gab einen Klavierabend in Genäva. Ursula Bagdasarjan und Gisela Schoeck spielten



Kochdemonstrationen und Filmvorführungen über Kartoffeln, Gemüse, Ost- und Obstprodukte an der HYSVA

Unsere Gesundheit hängt weitgehend von einer gesunden und sinnvollen Ernährung ab. Diese Erkenntnis ist nicht eine Erregungssache unserer aufgeschlossenen 20. Jahrhunderts, massen doch bereits die alten Kulturvölker diesem so wichtigen und grundlegenden Problem grösste Wichtigkeit und Aufmerksamkeit bei.

Gerade in unserer hastigen und ruhelosen Zeit, da Fortschritt und Rationalisierung eine so wichtige Rolle im Leben des Menschen spielen, ist eine sinnvolle und vor allem gut abgestimmte Ernährung von allergrösster Bedeutung.

Wie die schwerwiegendste Frage einer richtigen Ernährung gelöst werden kann, zeigt der Abschnitt 'Nahrung' in der Abteilung 'Der gesunde Mensch' an der HYSVA 1961. Eine original und zugleich grosszügig gestaltete Schau zeigt dem Besucher ein klares und eindeutiges Bild darüber, dass die heutige Nahrung in den meisten zivilisierten Ländern zu reich an Kalorien, zu reich an Fett, aber zu arm an Vitaminen ist...

Besonderes Interesse und Aufmerksamkeit schenkt aber der Besucher den praktischen Kochdemonstrationen, die in einem besonderen Raum im Abschnitt 'Nahrung' durchgeführt werden. Daran beteiligt sind die Eidgenössische Alkoholverwaltung, die Schweizerische Gemüseunion und der Verband schweizerischer Gemüseproduzenten...

Eine Anzahl interessanter und aufschlussreicher Dokumentarfilme bereichern und vertiefen die praktischen Kochdemonstrationen über Kartoffeln, Gemüse, Obst und Obstprodukte. Besonders erwähnen

im Rias-Sender in Berlin Werke von Mozart und Othmar Schoeck.

Elsa Cavelli sang in St. Gallen 'Das stille Leuchten' von Othmar Schoeck. Am Klavier: Hans Willy Hausslein.

Das Winterthurer Duo (Aida Stucki/Pina Pazzi) spielte für Radio Gené die Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier von Paul Müller und die Suite Innozente für Violine und Klavier von Hans Studer.

Die Festival Strings Lucerne spielten unter der Leitung von Rudolf Baumgartner im Februar und März in Spanien, Portugal, Frankreich und Grossbritannien. Als Solisten wirkten der Oboist Heinz Holliger und die Pianistin Miocyszlaw Horszowski, Margrit Wehr und Helena Costa mit.

Heidi Thalman (Violine) gab, begleitet von Bina Gianelli, in Rom einen Violinabend.

Aus der 'Schweizerischen Musikzeitung'. Redaktion: Dr. Willi Schwab, Zürich. Verlag Hug & Co., Zürich.

Kunstaussstellung Zürich-Land

Die diesjährige Kunstaussstellung Zürich-Land 1961 findet vom 25. Juni bis 30. Juli im Kunstmuseum Winterthur statt. Die Reglemente und Anmeldeformulare können beim Sekretariat des Kunstvereins im Museum bezogen werden.

Valbonne sucht Ferienhilfen

Wir haben im 'Schweizer Frauenblatt' schon öfters von Valbonne erzählen hören — von jenem prächtigen Karthäuserkloster, das still und verborgen in den herrlichen Hängen, westlich von Port-St-Ésprit an der Rhone liegt.

Und so darf die dortige Direktion Jahr um Jahr auch bei uns in der Schweiz, wo das Werk viele Freunde hat, den Ruf um Hilfskräfte für die sommerlichen Ferienmonate ertönen lassen.

Der Ablosungsdienst für Ferienhilfen ist nicht sehr anstrengend: Antritten morgens um 8 Uhr, mittags nach der stets fröhlich im grossen Kreis verlaufenden Mahlzeit — ausgezeichnete französische Küche für Kranke und Gesunde — Freizeit bis 15 Uhr, abends zwischen 16 und 19 Uhr Arbeitschluss.

Alle unsere jungen Schweizerinnen, die bis jetzt eine solche Ferienablosung gewagt haben, sind bedient und bereichert heimgekehrt nach der tiefen Begegnung mit der schrecklichsten Krankheit, unter deren Geissel noch mehr als eine Million unserer Menschenbrüder leiden.

Die HYSVA wartet mit einer Wechselausstellung der Berner Künstlerinnen im Lesesaal, Pavillon 4, auf, nämlich vom 18. Mai bis 1. Juni: Gentiane Gebser, Hanni Pfister, vom 1. Juni bis 15. Juni: Margarete Ebeling, Elise Ruckli-Stoecklin...

stets grösser werdende Aufgabe zu bewältigen, musste auch die Zahl der Mitarbeiter erhöht werden. Ende 1960 beschäftigte der SV 2351 Personen, oder 117 mehr als Ende 1959.

Wie schon in früheren Jahren, so wurden auch während des Berichtsjahres die Arbeitsbedingungen der SV-Personals nochmals merklich verbessert. So kann der Volkdienst heute seinen Mitarbeitern — neben dem bisherigen wöchentlichen Ruhetag — pro Monat einen zusätzlichen freien Tag (oder zwei halbe freie Tage) gewähren.

Der Jahresbericht schliesst mit wertvollen Mitteilungen über die Tätigkeit der Soldatenstuben und der Beratungs- und Fürsorgestellen, die ebenfalls auf ein Jahr reichen und nutzbringenden Wirkens zurückblicken können.

Ein neuer Frauenruf: Berufspfadfinderin

Kürzlich fand in einer Gemeinde des Kantons Bern eine Tagung statt. Auf der Teilnehmerliste konnte man unter anderem 'Regina Lutz, Berufspfadfinderin' lesen. Berufspfadfinderin — ist das ein neuer Beruf? Ja und nein. Es ist insofern ein neuer Beruf, als er erst vor kurzem auch bei uns in der Schweiz aufgenommen wurde.

Broschüren

Zur soliden Untermauerung einer Ehe gehört, dass sie auch vermögensrechtlich gut geordnet ist. Daran denken junge Leute oft nicht, wenn sie heiratet, der Himmel ihnen voller Geigen hängt.

IFFF

Am Sonntag, dem 28. Mai, findet im Café St. Leonhard, Leonhardstrasse 52, Basel, in Verbindung mit einer Gedenkfeier für Emily Bälch, Ehrenpräsidentin der IFFF und Friedens-Nobelpreisträgerin, die 42. Jahresversammlung der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, Schweiz, Zweig, statt.

Schweizer Verband Volksdienst - Soldatenwohl

Der reich bebilderte Jahresbericht 1960 gibt Aufschluss über eine erfreuliche Entwicklung des sozialen Wirkens des 'Schweizer Verbands Volksdienst - Soldatenwohl'. Er muss leider an den Anfang einen Nachruf stellen, da am 10. November sein Präsident, a. Regierungsrat Dr. Robert Briner, den von 1953 bis 1960 die Geschicke des Verbandes geleitet hat, verstorben ist.

Auch im vergangenen Jahr ist der Umsatz des 'Schweizer Verband Volksdienst - Soldatenwohl' nochmals angestiegen. Er betrug in den Personalrestaurants rund 34,15 Mill. Franken, wozu Umsätze in den Soldatenstuben von rund 0,93 Mill. Franken noch hinzukommen.

Mitteilungen

Pestalozzianum Zürich

In Verbindung mit der Ausstellung 'Jugendhilfe durch Gemeinde und Staat' werden nachstehende Vorträge gehalten: Jugend und Kriminalität (Dr. W. Hubatka, Kommissär der Stadtpolizei Zürich) Donnerstag, den 1. Juni 1961. Jugend und Suchtfahr. Mit Filmvorführung. (Dr. A. Hunziker, Leiter des sozial-medizinischen Institutes der Stadt Luzern), Dienstag, den 27. Juni 1961. Die Jugendheime der Stadt Zürich. Orientierung und Beschäftigungen. (Stadtrat Dr. A. Ziegler, Vorstand des Wohlfahrtsamtes der Stadt Zürich), Samstag, den 1. Juli 1961. Jugend und Sexualität. (Dr. med. B. Harnik, Zürich), Donnerstag, den 31. August 1961. Jugend und elterliche Autorität. (Pfarrer P. Freher, Zürich), Donnerstag, den 14. September 1961. Die Ausbildung zum Sozialarbeiter. (A. W. Stahl, Rektor der Schule für Soziale Arbeit Zürich), Donnerstag, den 28. September 1961. Jugend vor der Berufswahl (Dr. P. Frey, Vorsteher der städtischen Berufsberatung Zürich), Donnerstag, den 5. Oktober 1961.

Die Vorträge finden im Neubau des Pestalozzianums, Beckenhofstr. 31, je 20.00 Uhr statt, ausgenommen die Orientierung über die Jugendheime der Stadt Zürich. Beginn des einführenden Referates am 1. Juli um 15.00 Uhr im Pestalozzianum; anschließende Führung durch verschiedene Heime. Da Fahrzeuge benötigt werden, sind die Teilnehmer häufig um telefonische Voranmeldung bis 29. Juni, abends 18.00 Uhr, Tel. 28 04 28, ersucht.

Advertisement for Zibunt cleaning services, including 'GROBGEWEBE für Handarbeiten, Vorhänge, Bettüberwürfe, Sets, Tischdecken usw.' and 'REINLEINEN'.

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein Jahresversammlung in Montreux

G. D.-R. Die kleine Sektion Montreux hatte freudlicherweise den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein zur Jahresversammlung an der Genfersee eingeladen. Mehr als 300 Frauen aus der ganzen deutschen Schweiz folgten der Einladung und verbrachten in Montreux unter der liebenswürdig-klugen Leitung der Präsidentin Frau M. Humbert zwei Tage vollwertiger Information und wohlthuenden Gedankenaustausches. Die Präsidentin stellt in ihrem Jahresbericht fest, dass oftmals Aufgaben, die von einem Frauenverein in Angriff genommen wurden, später von Gemeinde oder Staat übernommen werden. Dadurch werden wieder Kräfte frei für neue Werke. Immer häufiger kommt es auch vor, dass Behörden und private Institutionen den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein um seine Meinungsauswertung und Mitarbeit ersuchen. Noch mehr Mitarbeiterinnen zu finden, ist das Anliegen der Präsidentin. Sie bittet die Sektionen — es sind ihrer mehr als 200 — nach «verborgenen Kräften» Ausschau zu halten, die sich für die gemeinsame Sache zur Verfügung stellen würden.

stundeweise Hilfe für alte Leute, die ihren eigenen Haushalt nicht aufgeben wollen. Ein Basar zugunsten dieser Institution brachte 100'000 Franken ein. Heute betreuen 190 Helferinnen die Alten und Gebrechlichen. Das dritte grosse Werk der Berner Frauen ist der Bau und Betrieb von Alterswohnungen, die der Verein teils allein, teils mit der Gemeinde Bern und mit einer Baugesellschaft errichtet hat. Auch alte Leute des Mittelstandes sollen dabei berücksichtigt werden. Die Behörden haben allen diesen Unternehmungen nicht nur ihr moralische, sondern auch ihre finanzielle Unterstützung gewährt.

Von der Entwicklung der Werke des Gesamtvereins sei einiges festgehalten. In der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich wurden 98 Krank- und Säuglingsschwernsten diplomiert und 117 neue Kandidatinnen aufgenommen. Die Zahl der Patientinnen nimmt immer noch zu. Es bereitet mehr und mehr Schwierigkeiten, die Assistentinnenstellen zu besetzen, denn das Medizinstudium der Frauen ist eher stagnierend, und zudem sind die Azetinnen auch in andern Spitalern als Assistentinnen begehrt. Die Gartenbauvereine sind bei den Damen der Fachleuten einen sehr guten Ruf genießt, ist leider ungenügend besetzt; man sollte das Schulgeld etwas niedriger ansetzen können. Die Stiftung «Ferienheime für Mutter und Kind», an der auch die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft beteiligt ist, möchte ausser dem Heim in Waldstatt, das nur für Sommerbetrieb eingerichtet ist, ein zweites Heim mit Ganzjahresbetrieb errichten. Die Adoptivkinderversorgung 193 Adoptionen wurden vermittelt. Die Diplomerungskommission zeichnete 762 Hausangestellte für ihre Verdienste aus, eine davon für 60jährigen Dienst in der gleichen Familie. Auch die «Aktion Bergbevölkerung» konnte in den Bergsektionen mit den reichen Gaben aus den Sektionen des Unterlandes wieder viel Segen stiften. Die Schweizerische Bräutlingsfeier beschenkt jedes Jahr Bräute, die vorher ihre Eltern finanziell unterstützt haben, mit einer schönen Hochzeitsgabe.

Erlaubt ist, was gefällt! Muralto Zürich, seit Jahrzehnten ein Begriff für kostbare Wohnungseinrichtungen traditioneller Art, hat sein Steuer entlossen herumgeworfen und überrascht mit einer neuartigen Wohnausstellung «Modern-Home-Style». Die Freude an repräsentativen Möbeln aus vergangenen Zeiten herrscht zwar noch immer vor und kommt im Zeichen der Dekonjunkturen und des damit verbundenen Wohlstands sicher ein wenig verbräutet. Ganz deutlich aber manifestiert sich auch der Wille, nicht mehr Klavale eines bestimmten Stils zu sein, sondern sich die verschiedenen Stilarten gefügig zu machen und den modernen Bedürfnissen anzupassen. In einem Empire-Arbeitszimmer steht beispielsweise ganz keck ein moderner Lehnstuhl mit buntem, grosskariertem Überzug; ein Schlafzimmer, das zunächst durch zarte Biedermeiermöbel und feine Stoffe gefangenimmt, überrascht mit einem amerikanischen Bett, dessen Kopf- und Fussstell von Liegenden mittels eines kleinen Elektromotors im Nu hoch- und tiefgestellt werden kann und das somit anspruchsvolle Komfortwünsche befriedigt. In einem andern Schlafzimmer wird mit rieselndem Tüll, Volants und Bändern die heute gewaltsam unterdrückte romantische Seite in uns angesprochen; gleichzeitig aber nimmt sich eine eingebaute, klug unterteilte Kastenflucht der praktischen Bedürfnisse an. Um in den Wohnräumen möglichst bequeme Sitzmöglichkeiten zu schaffen, werden auf ihre Art verschiedene Stiltarten kombiniert, abgewandelt und im wahren Sinn des Wortes auf die heutigen Ansprüche zugeschnitten: der moderne Mensch will nicht wie in einem Museum hausen, auch wenn er sich noch so sehr in die Möbeln vergangener Epochen hingezogen fühlt.

Unter herzlichem Beifall wurde der Zentralvorstand auf eine neue Amtsdauer gewählt. Frau Doris Vetter-Aeppli (Frauenfeld) trat neu in den Vorstand ein. Zwei neue Sektionen, Felsberg bei Chur und St. Stephan im Berner Oberland, wurden in den Verein aufgenommen.

In einem Referat über «Das Pflegekind in der zeitgemässen Fürsorge» erörterte Frau N. Morell-Vögli (Muri) aus reicher Erfahrung die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen amtlichen Fürsorgstellen und freiwilligen Helferinnen. Frau Morell hat für «Pro Juventute» drei Broschüren verfasst zur Einführung in eine solche Tätigkeit.

Dem gleichen Prinzip der Auflockerung dient auch die ungewohnte Verwendung der Materialien. Da steht ein schlichtes Schränkchen, mit rotem Samt überzogen, auf dem reiche Messingbeschläge sich besonders hübsch ausnehmen; helles, weiches Leder ist auf seine Sofabühnen (sogar mit Quatschfallen als unteren Abschluss) verarbeitet und Barstühle sind mit Streifen des gleichen Leders sternförmig gespannt worden. Spielerische Einfälle wie die Umwandlung eines alten Stoss-Schlittens zu einer Hausbank oder eines Riesen-Kompasses zu einem Rauchschonchen sind weitere Kennzeichen dafür, dass der «Modern-Home-Style» alle konventionellen Vorurteile fröhlich über Bord wirft.

Wie jedes Jahr bot auch diesmal die «Stunde der Sektionen» reiche Anregung. Vertreterinnen der Sektionen Zinnen, Unzer und Bern kamen zum Worte. Der Frauenverein Unzer ist ein Verein, der dem gleichen Präsidentin gewirkt. Seine Hauswirtschaftskurse haben zur Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterrichts geführt. Die Säuglingspflegetheorie werden neuerdings auch von Vätern mit Begeisterung besucht. In den Kriegsjahren arbeitete man in der Wehrmännerhilfe, und nach dem Krieg betreute der Verein eine österreichische Gemeinde. Sehr erfolgreich gestaltet sich im Krankenpflegeverein die interkonfessionelle Zusammenarbeit. — Die Frauenverein Unzer besteht schon hundert Jahre und zählt über 500 Mitglieder. Schon früh hat man einen Kindergarten und Kochkurse eingerichtet, die dann von der Gemeinde übernommen wurden. In der nächste wird Beträchtliches geleistet. Während der Kriegsjahre arbeitete man im zivilen Frauenhilfsdienst mit. Heute führt der Verein unter anderem eine Brockenstufe und nimmt sich der Haushaltshilfen für Betriebe an. Der Frauenverein Bern hat im Jahre 1958 eine Hauspflegeinnenschule eröffnet und besorgt heute die Haushaltshilfen für die ganze Stadt mit 40 bis 50 Hauspflegerinnen. Neuerdings organisiert der Verein auch die

Wer vergleicht wählt

besser. Vergleichen aber heisst: beides nebeneinander trinken oder essen... Schluck um Schluck, Bissen um Bissen. In solchem Vergleich schneidet PIONIER-Frucht- und Getreidekaffee stets gut ab. Das liegt daran, dass die Verarbeitung äusserst sorgfältig erfolgt und das Mischen immer im selben Verhältnis stattfindet. Ob Sie «PIONIER» in gebrauchter oder in Extrakt-Form kaufen: in jedem Falle erhalten Sie das Maximum. Verlangen Sie deshalb im Reform- und Diätgeschäft ausdrücklich:

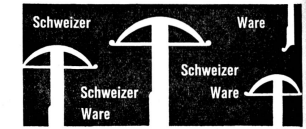


PIONIER Frucht- und Getreidekaffee

Der an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen vom Jahre 1958 gehaltenen Vortrag von Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern

Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten? wird vom Schweizer Frauenblatt als Separatdruck, 24seitig herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Postfach 2110

von Hilfsbereitschaft getragen sein, wenn sie zu etwas Positivem führen soll. Viel Trägheit des Herzens ist noch zu überwinden, damit auch in den kleinsten Dingen des Alltags stets Schwesterliche Gesinnung zum Ausdruck komme. Wie gross erscheint zum Beispiel manchmal die Kluft zwischen ledigen und verheirateten Frauen. Und doch hätten sie einander gegenseitig so viel zu geben. Die Referentin wird dann aber auch auf die grossen Leistungen hin, die durch Frauensolidarität zustande gekommen sind und immer wieder zustande kommen. Auch von der Solidarität zwischen Frauen und Männern war die Rede. Frau Dr. Weder begrüss die Mitarbeit der Frauen in den politischen Parteien und verspricht sich viel von einer solchen Partnerschaft. Aus der Solidarität unter Frauen sollte schliesslich die Solidarität aller Menschen werden, und an Stelle des Fremdworts «Solidarität» könnte man — so meinte die Referentin — das christliche Gebot setzen: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.»



Veranstaltungen KANTONAL-BERNISCHE VEREINIGUNG FÜR DIE MITARBEIT DER FRAUEN IN DER GEMEINDE, BERN

Jahresversammlung Samstag, den 27. Mai 1961, 14.30 Uhr, im Hotel «Bären», in Thun Neben den geschäftlichen Traktanden wird dieses Jahr unsere Aufmerksamkeit über die Gemeindegrenzen hinausgeleitet. Wir haben die besondere Ehre und Freude, zwei prominente Frauen über Indien sprechen zu hören, die Gattinnen indischer Botschafter in Bern, Frau Kutty Vellodi und eben zurückgekehrt von einem dreimonatigen Indien-Aufenthalt auf Grund eines Stipendiums der UNESCO, Frau Dr. iur. Marie Boehlen.

- 14.30 Uhr punkt Begrüssung. Traktanden: 1. Protokoll 2. Jahresbericht 3. Jahresrechnung und Situationsbericht 4. Unsere Arbeit 1961 (Tätigkeitsprogramm) 5. Verschiedenes.

15.30 Uhr Frau Kutty Vellodi: Die indische Frau im Wandel der Zeit Teeppure 16.30 Uhr ca. Frau Dr. M. Boehlen: Eindrücke von einer Studienreise in Indien Dokumentarfilm über Indien

18.00 Uhr ca. Schluss der Tagung. SCHWEIZER WIZO-FEDERATION 32. Delegiertenversammlung 28./29. Mai im Gemeindehaus, Leimenstrasse 24, Basel. Eröffnungssitzung, 28. Mai, 15 Uhr, mit folgenden Vorträgen: Herr Prof. Dr. Alfred Bloch, Basel, über Der Ursprung des hebräischen Alphabets Herr Prof. Dr. Valentin Gitemann, Zürich, über Beziehung des jüdischen Staates zu den Nachbarstaaten im Altertum. Arbeitstagung, 29. Mai, Beginn 9 Uhr vormittags Traktanden

1. Eröffnung, 2. Wahl der Stimmzählerinnen, 3. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 16. Mai 1960, 4. Bericht von Frau Berti Half über die Plenarsitzung der Exekutive der Welt-WIZO und den Zionistenkongress, 5. Tätigkeitsberichte, 6. Touristik, 7. Nacht Jechuda, 8. Kassa-berichte und Décharge, 9. Reisekasse, 10. Neues Budget, 11. Preis. Mittagessen, Wiedergebenn um 14 Uhr. 12. Kultur-Ressort, 13. Statutenrevision, 14. Neuwahlen von Präsidentin und Zentralvorstand, 15. Wahlen der Delegierten zur Konferenz der Welt-WIZO, 16. Generaldebatte, 17. Tagungsort 1962, 18. Diverses. Schluss ca. 17 Uhr.

SCHWEIZ. LYCEUMCLUB, GRUPPE ZÜRICH Rämistrasse 26 Veranstaltungen im Monat Juni 1961 Montag, den 5. Juni, 17 Uhr: Cla Biert, Chur: Erzählungen und Volkslieder aus dem Engadin. Montag, den 12. Juni, 17 Uhr: Musiksektion. Konzert von Edith Oravay, Sopran, und Geza Hegy, Klavier. Werke von Bela Bartok, Zoltan Kodaly, Franz Liszt, Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.20. Montag, den 19. Juni, 17 Uhr: Was tun die Unesco und die Unicef? Orientierende Referate von Frau Dr. E. Girsberger und Frau Daisy Hoeh. Montag, den 26. Juni: Letzte Veranstaltung vor den Sommerferien nur für Mitglieder. Wiedergebenn Mitte September. Radiosendungen Sonntag, 28. Mai. UKW: 21.40 Grosse Frauen in der Geschichte. — Montag, 14.00 Siesta. Ton und Wort und so fort. — Dienstag, 14.00 Der berühmteste englische Märchenzähler und seine «Alice im Wunderland». — Mittwoch, 14.00 Wir besuchen die HYSFA. — Donnerstag, 14.00 Im Bärghotel. Erinnerungen von Hedwig Egger-von Moos. — Freitag, 14.00 Unsere kleinen Vandalen. — Samstag, 7.30 Der Samstag het zum Sonntag geht. Aus dem Fernsehprogramm Sonntag, 28. Mai: 18.00 Von Woche zu Woche. Unsere politische Diskussion. — Montag, 29. Mai: 20.15 Lebendige Pfahnbauerzeit. René Gardi berichtet von den Lagunen-Fischern in Süd-Dahomey. — Donnerstag, 1. Juni: 17.00 Zou Frolehannach: Für das Leben der Welt. Film von Dr. Horst Dallmeyer. 17.50 bis 18.00 Licht von oben. Dokumentarfilm über moderne Kirchenbauten in Deutschland. 20.15 ... wie der Fisch im Wasser». Der Biologe Hans Traber orientiert über Fragen des Gewässerschutztes, die Naturliebe und Angler besonders interessieren. — Freitag, 2. Juni: 20.15 Das Freitagsmagazin. Präsident Roman Brodmann. — Samstag, 3. Juni: 20.15 Das Wort zum Sonntag. Es spricht für die reformierte Kirche Prof. Dr. Eduard Schweizer von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich. 20.20 Eurovision Stuttgart: Tosca. Oper von Giacomo Puccini (in italienischer Sprache). Mit Renata Tebaldi u. a. Uebertragung aus dem Grossen Haus der Württembergischen Staatsoper, Stuttgart.

Infofrage Demission ist der Posten der

Chefredaktorin Frauenzeitung

einer schweizerischen, zweimal monatlich erscheinenden auf 1. Juli oder nach Uebereinkunft zu besetzen. Ausführliche, handgeschriebene Offerten von redaktionserfahrenen Bewerberinnen mit Lebenslauf, Stilproben und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre ZP 6291 an Mosse-Annoncen AG, Zürich.

Hilti's «Vegi» Indische Spezialitäten Vegetarisches Restaurant, Tea-Room, Sihlstrasse 26, Zürich

Einfach in der Anwendung — sicher in der Wirkung

Fleurin - Pflanzennahrung enthält alle für prächvolles Wachstum wichtigen Wachstums- und Nährstoffe in reiner Form In allen Drogerien, Samenhandlungen und Blumenhandlungen erhältlich. Hersteller: Alphans Hörning AG, Bern

